

ganz von der Regierung möchte ausgeschlossen werden, und der überdies von Christian II. aufs Neue beleidigt war, weil dieser den Bordesholmschen Vergleich gebrochen hatte, nahm das Aerbieten an und schloß bald darauf ein enges Freundschaftsbündniß mit den Lübeckern, die ihn gegen die Wiederverleihung ihrer alten Handelsfreiheiten in den dänischen Staaten nach bestem Vermögen zu unterstützen versprachen. Hierauf ging der Herzog nach Jütland, wo ihm auf dem Landsting zu Wiborg gehuldigt wurde, nachdem er in der Handfeste die Gerechtsame des Adels und der Geistlichkeit nicht nur bestätigt, sondern auch dem jütischen Adel eben dieselben Rechte über seine Bauern ertheilt hatte, wie sie der schleswig-holsteinische schon besaß. — Nach der Huldigung in Jütland ging Friedrich I. zuerst wieder in die Herzogthümer zurück, um sich hier auch derjenigen Schlösser und Landschaften zu versichern, die bisher Christian II. gehört hatten, schloß für sich und im Namen seines Prinzen Christian einen Vergleich mit den Dithmarschern, wodurch beide auf ihre Lebenszeit <sup>+</sup> ~~allen~~ Haß und Widerwillen gegen diese Landschaft <sup>+</sup> entsagten, und entbot darauf die Stände beider Herzogthümer nach Gottorff zur Huldigung, die auch von der Mehrzahl der Stände geleistet wurde. Friedrich I. zog nun durch Fühnen nach Seeland hinüber, wo das offene Land bald von seinen Truppen besetzt ward, und Kallundborg sich durch die Verrätherei des Befehlshabers, Claus Erichsen, leicht ergab; aber Kopenhagen und Malmö leisteten unter Heinrich Gjöe tapfern Widerstand, und ergaben sich erst nach einer 8monatlichen Belagerung zu Anfang des Jahres 1524 an Friedrichs tapfern Heerführer Johann